

Glauben wollen

Text und Musik: Gerd Schinkel

1. Glau - ben muss man wol-len - nur wer will, auch glau-ben
 kann. Nicht mit „müs-sen“ o-der „sol-len“ - doch mit „dür-fen“ fängt es
 an... Glau - ben soll man rich - tig, weil nur dann der Glau - be
 stimmt. Drum ist rech - ter Glau - be wich - tig, wo man
 al - les wört-lich nimmt. wo man al - les wört-lich nimmt.

2. Glauben sollen alle,
 darum wird auch viel erzählt.
 Denn man weiß in jedem Falle:
 Nur wer glaubt, auch richtig wählt.
 Glauben soll man lernen,
 und schön üben, bis man's kann.
 Die's nicht woll'n, muss man entfernen -
 denn die stecken alle an...

3. Glaub ganz einfach, was sie sagen -
 kriegst vielleicht 'n Haufen Geld,
 sag „jawohl“, stell keine Fragen -
 Glaube so sich besser hält...
 Es ist einfach, das zu glauben,
 was dir selbst am besten nützt...
 lass Vertrauen dir nicht rauben -
 wer's nicht hat, ist ungeschützt...

4. Aber woran soll man glauben?
 Was ist, wenn man es nicht kann?
 Elektroschocks? Und Daumenschrauben?
 Wo hört's auf? Wie fängt es an?
 Du musst selbst am besten wissen,
 was du glauben kannst und magst.
 Ist Vertrauen erst verschlissen,
 du nichts mehr zu glauben wagst.

5. Andere kann man glauben lassen -
 ganz gewitzt mit Ziel und Zweck.
 Stell dich dumm, sei nicht zu fassen,
 amüsier dich im Versteck.
 Lass sie glauben, was sie wollen -
 denn sie glauben's sowieso.
 Glaubst du nichts, wird man dir grollen -
 anders ist es nirgendwo.